SOWJETUNION heute

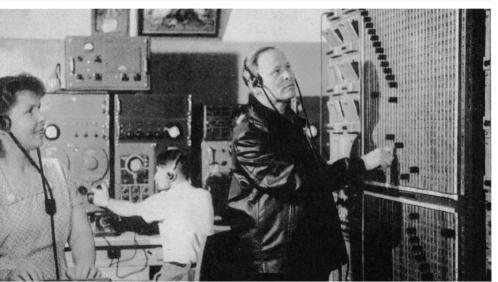


Valentina Tereschkowa

Waleri Bykowski







EHRE DEN HELDEN DES KOSMOS

Eine Frau im Kosmos, die Sowjetbürgerin Valentina Tereschkowa! Diese sich blitzschnell in der Welt verbreitende Nachricht hat auch in Moskau einen Sturm des Enthusiasmus und der Freude hervorgerufen.

Foto: N. Sitnikow, TASS.

Ministerpräsident Chruschtschow spricht mit der eben gelandeten Kosmonautin Tereschkowa (daneben Staatspräsident Breshnjew und der Stellvertretende Ministerpräsident Mikojan).

Foto: W. Soboljew, TASS.

Eine der vielen Beobachtungsstationen in der Nähe von Moskau bei der Aufzeichnung der Signale vom Raumschiff "Wostok 5", das Waleri Bykowski steuerte. Foto: A. Stushin, TASS.

Flugprogramm ausgeführt

TASS-Meldung

Der Verbandflug der Raumschiffe "Wostok 5" und "Wostok 6" wurde erfolgreich abgeschlossen.

Das von Waleri Bykowski gesteuerte Raumschiff "Wostok 5" war am 14. Juni um 15.00 Uhr Moskauer Zeit gestartet und landete nach fünftägigem Raumflug am 19. Juni um 14.06 Uhr Moskauer Zeit programmgemäß im vorgesehenen Raum auf dem Territorium der Sowjetunion. Der Flug des Raumschiffes "Wostok 5" dauerte mehr als 119 Stunden. Das Raumschiff zog in dieser Zeit über 81 Runden um die Erde und legte eine Entfernung von mehr als 3 300 000 Kilometern zurück.

Das von der ersten Kosmonautin der Welt, Valentina Tereschkowa, gesteuerte Raumschiff "Wostok 6" startete am 16. Juni um 12.30 Uhr. Im Einklang mit den gestellten Aufgaben erfolgte der Start des Raumschiffs "Wostok 6", als sich das Raumschiff "Wostok 5" auf einem bestimmten Abschnitt seiner Umlaufbahn befand.

Der Verbandflug der Raumschiffe dauerte programmgemäß etwa drei Tage und wurde am 19. Juni erfolgreich abgeschlossen. Das Raumschiff "Wostok 6" landete um 11.20 Uhr im festgelegten Raum auf dem Territorium der Sowjetunion. Der Flug dauerte 71 Stunden. In dieser Zeit umrundete das Raumschiff 48mal die Erde und legte eine Strecke von etwa 2 Millionen Kilometern zurück.

Während des Flugs übernahmen die Kosmonauten die Steuerung der Weltraumschiffe, kontrollierten die Arbeit der Bordsysteme, führten einen Komplex wissenschaftlicher Untersuchungen durch und beobachteten die Erdoberfläche, die Wolkendecke der Erde, die Sonne, den Mond und die Sterne. Im Verlauf des ganzen Flugs führten sie regelmäßig physiologische, psychologische und Vestibulartests aus und machten unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit Spezialübungen.

Die Raumschiffe "Wostok 5" und "Wostok 6" standen miteinander in zweiseitigem Funkverkehr. Während des Flugs tauschten die Kosmonauten

Fortsetzung auf Seite 29



Jubelnde Moskauer bei der ersten Mitteilung von TASS, daß Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski glücklich gelandet sind. Foto: W. Mastjukow und W. Mussaeljan, TASS

Für den Triumph des Friedens auf der ganzen Welt

Im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Abschluß des Gruppenflugs der Kosmonauten Bykowski und Tereschkowa im Weltraum richteten das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR einen Aufruf an die Völker der Sowjetunion und die Völker und Regierungen aller anderen Länder. In dem Appell heißt es unter anderem:

"Noch keine sechs Jahre sind seit dem Start des ersten Sputniks in der Sowjetunion verflossen, und wie weit ist unser Land bei der Erschließung des Weltraums vorangekommen! Alle Erfolge der Sowjetunion und ihres heroischen Volkes beim Studium und bei der Erschließung des Kosmos dienen dem Fortschritt der Menschheit, der großen Sache des Weltfriedens. Unsere mit roten Sternen gezeichneten Raumschiffe fliegen über der Erde als Boten des Friedens, als Verkörperung der friedlichen Bestrebungen der sowjetischen Menschen – der Erbauer des Kommunismus.

Wir rufen die Regierungen aller Länder, alle Völker unseres Planeten auf, das Wettrüsten zu beenden, die allgemeine und völlige Abrüstung zu verwirklichen, beharrlich für den Triumph des Friedens auf der ganzen Welt zu kämpfen. Mögen die grandiosen Errungenschaften des menschlichen Genies und die wissenschaftlichen Entdeckungen der edlen Sache des Friedens dienen!"

Waleri Bykowski

Der achtundzwanzigjährige Waleri Bykowski gehört der Nachkriegsgeneration der sowjetischen Jugend an. Er bucht Schulbesuch, Jagdfliegerausbildung, Spezialausbildung als Raumflieger und alles das auf sein Konto, was man bei uns jungen Menschen als typische Charakterzüge anzuerziehen bestrebt ist: Mut, Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit, bewußtes und tiefes Interesse für das gemeinschaftliche Werk des Volkes.

Er wurde in einer Familie geboren, die für Hunderttausende sowjetischer Familien stellvertretend sein könnte. Als er heranwuchs, kamen ihm bereits die sozialen Umwandlungen zustatten, die sich in 45 Jahren Sowjetmacht vollzogen hatten. Sein Vater Fjodor Fedotowitsch Bykowski entstammt einer Bauernfamilie, die wie die meisten Bauernfamilien des alten Rußlands nur vom Hörensagen wußte, was Wohlstand ist. Fjodor Fedotowitsch arbeitete als Tagelöhner und später in einer Kohlengrube. Als die Revolution den Werktätigen ein neues und besseres Leben brachte, bewies der Vater dem jungen Staat gegenüber unerschütterliche Treue und überlieferte sie seinem Sohn.

Seine Kindheit verbrachte Waleri in Moskau. Wenn er sich in irgend etwas von seinen Altersgenossen unterschied, dann nur darin, daß er der Ausgelassenste von ihnen war. "Der Bursche war immer ein rechter Wildfang", erinnert sich der Vater heute. "Nichts als blaue Flecken brachte er heim", fügt die Mutter hinzu. Es gab kaum eine Sportart, die Waleri nicht betrieben hätte. Die-

se Liebe zum Sport brachte er auch in die Gemeinschaft der Kosmonauten mit: Fußball, Eishockey, Volleyball, Fechten, Korbball, Schwimmen.

Er war kein Vorzugsschüler, obwohl er sich ehrlich bemühte. Aber er spielte bis in die Nacht hinein mit seinen Kameraden, las für sein Leben gern Abenteuerromane und wanderte in der schönen Moskauer Umgebung: das ging natürlich ein wenig auf Kosten der Schule. Mit 14 Jahren trat er dem Jugendverband bei.

Als Junge träumte er davon, Seemann zu werden, denn sein Vater hatte einst auch bei der Marine gedient. Aber dann kam ein Fluglehrer aus dem Aeroklub, begeisterte die Jugendlichen für den Fliegersport und suchte die Kühnsten unter ihnen aus. Allerdings mußte jeder Bewerber sehr gute Leistungen in der Schule vorweisen können. Und so machte sich denn Waleri hartnäckig ans Lernen. Er erhielt eine Empfehlung von der Schule, beendete erfolgreich die Ausbildung beim Aeroklub und bezog nach Abschluß der Mittelschule eine Fliegerschule, um dann jahrelang einen Düsenjäger zu fliegen.

Eines Tages kam Waleri unerwartet nach Hause, rief den Vater zur Seite und teilte ihm leise, um die Mutter nicht zu beunruhigen, mit, daß er einen neuen Dienst antrete, den eines Raumfahrers.

Der Vater gab seine Einwilligung, denn er wußte, daß sein Sohn ein ernster und entschlossener Mensch geworden war. Und er war stolz auf ihn. Waleri ist verheiratet und hat einen kleinen Sohn, der ebenfalls Waleri heißt.



Die Botschaft der UdSSR in der Bundesrepublik Deutschland dankt auch auf diesem Wege für die vielen herzlichen Glückwünsche, die aus Anlaß des jüngsten Weltraumfluges an sie und an die Redaktion "Sowjetunion heute" gesandt wurden.

Andrijan Nikolajew über seinen Freund

In wenigen Stunden fahren wir zum Startplatz der "Wostok 5". Heute, da ich im Zusammenhang mit diesem neuen Weltraumflug einen dienstlichen Auftrag zu erfüllen habe, kehren meine Gedanken immer wieder zu den unvergeßlichen Minuten zurück, als ich in jenem August 1962 zusammen mit Waleri Bykowski an den Fuß der Rakete trat.

Wir von der Kosmonautenabteilung sind alle gute Freunde, aber meine Freundschaft mit Waleri ist älteren Datums. Wir lernten uns kennen, noch bevor wir zur Kosmonautenabteilung versetzt wurden. Wir gingen zusammen zu der medizinischen Musterungskommission, bereiteten uns zusammen auf meinen Flug vor: damals war Bykowski mein Ersatzmann. Kurz und gut, wir waren unzertrennlich, in der wahrsten Bedeutung dieses Wortes.

Noch vor kurzem waren wir beide Junggesellen, und nach dem Training pflegten wir zusammen ins Kino, ins Theater oder zu einem Sportwettkampf zu fahren. Im Laufe der Zeit kam es so, daß auch unsere Ansichten über Kunst und Literatur, über das Wesen und die Einzelheiten unseres Dienstes immer mehr übereinstimmten. Irgendwie beeinflußte jeder den anderen und feilte, wie man bei uns zu sagen pflegt, am Charakter des anderen. Das Wertvollste an unserer Freundschaft besteht meiner Ansicht nach darin, daß wir einander immer die Wahrheit sagen. Manchmal streiten wir miteinander und geraten in

Zorn, aber letzten Endes finden wir immer die Wahrheit, und dann gesteht jeder seinen Fehler ein.

Im Gespräch oder in der Instruktionsstunde ist Waleri sachlich und wortkarg. Mit Waleri kann man sich auch über das Vertraulichste unterhalten. Manchmal, wenn wir über die Einzelheiten unserer Arbeit zu sprechen begannen, gelangten wir schließlich in unseren Wunschträumen in die Kabine eines interplanetaren Raumschiffes, bedienten fast greifbare Geräte, malten uns die Landschaften auf einem unbekannten Planeten aus.

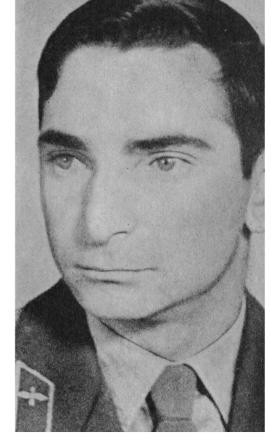
Eines Tages beschlossen wir, nur zusammen zu heiraten. Aber es kam so, daß Waleri Walja kennenlernte. Verlegen kam er eines Abends in meine Wohnung und erzählte mir, er möchte heiraten, ohne auf mich zu warten. Ich dachte damals, jetzt sei unsere Freundschaft zu Ende. Ehemann zu sein, ist ja eine schwierige Sache. Ich kannte allerdings Walja, die seit einiger Zeit bei unseren Sonntagsausflügen die "Dritte im Bunde" war.

Glücklicherweise habe ich mich geirrt. Ich war ihr Trauzeuge und ich durfte als erster Klein-Waleri auf dem Arm halten, als ich zusammen mit dem glücklichen Vater ihn und seine Mutter im Entbindungsheim abholte. Ich bin in der Familie meines Freundes stets ein gern gesehener Gast.

Nichts bringt Menschen einander so nahe, wie gemeinsame Arbeit. Ich muß sagen, daß Waleri beim Training

Vater Fjodor Bykowski, die Schwiegertochter Valentina und die Mutter des Kosmonauten Fotos: APN





Oberstleutnant Waleri Bykowski Fotos: TASS

durch seine Selbstbeherrschung und seinen eisernen Willen uns alle verblüffte, er wurde mit beliebig hohen Überbelastungen ohne weiteres fertig. Wir konnten nur staunen, wie spielend leicht dieser Mann, der keineswegs die Figur eines Schwerathleten besitzt, die schwierigsten Körperübungen schaffte. Waleri beteiligte sich tatkräftig an unserer gemeinsamen Arbeit zur Vervollkommnung der Trainingsmethoden und zur Entwicklung neuer Steuerungsverfahren für Weltraumschiffe. Es sei gesagt, daß die Kosmonauten gemeinsam mit Ingenieuren und Wissenschaftlern diese Arbeit auch weiterhin fortsetzen werden, denn wir wandern keine ausgetretenen Pfade.

Besonders deutlich hat sich mir der letzte Tag eingeprägt, den ich zusammen mit Waleri vor dem Start zum Gruppenflug im August letzten Jahres verlebte. Am Vorabend besuchte uns der Chefkonstrukteur. Fast eine Stunde lang besprachen wir mit ihm die Einzelheiten des bevorstehenden Flugs. Der Chefkonstrukteur machte keinen Unterschied zwischen mir und meinem Ersatzmann. Nach dieser Unterhaltung gingen Waleri und ich noch eine halbe Stunde spazieren, wobei wir uns an alle Details unseres Gesprächs erinnerten. Waleri meinte, der Chefkonstrukteur habe geradezu so gesprochen, als müßten wir morgen zusammen in die Raumschiffkabine steigen.



Erster Anruf nach der Landung: "Ich bin wieder da." Foto: W. Peskow, APN

Am anderen Morgen zeigten uns die Ärzte die Aufzeichnungen der Geräte, welche unseren Schlaf überwachten. Bei uns beiden waren die Linien gerade und deutlich: keine Abweichungen, keine Zickzacke. Wir machten zusammen unseren Frühsport, gingen unter die Brause, rasierten uns und frühstückten. Nach der letzten ärztlichen Untersuchung zogen wir unsere Raumanzüge an. Wir kamen an den Fuß der Rakete in einer großen und fröhlichen Gesellschaft. Unsere Freunde, die Kosmonauten, gaben uns das Ehrengeleit. Unterwegs sangen wir. Der Vorsänger war natürlich Pawel Popowitsch. Am Startplatz umarmte ich Waleri. Wir hatten beide unsere Druckhelme an und konnten uns deshalb nicht küssen. So schlugen wir leise Helm gegen Helm, was in unserer Sprache "Auf Wiedersehen" bedeutet. "Auf ein baldiges Wiedersehen auf der Erde, Andruscha", sagte Waleri. "Leb wohl, mein Lieber!", antwortete ich und ging zu den Stufen, die zum Fahrstuhl führten.

Nach dem Flug beglückwünschte mich Waleri herzlichst. "Jetzt bist Du an der Reihe", sagte ich ihm.

Heute verstehe ich, daß man, wenn man sich selbst zum Flug vorbereitet, selbst im Raum fliegt, bei weitem nicht so großes Lampenfieber hat wie dann, wenn es um einen Freund geht. Und so möchte ich ihm jetzt mit seinen eigenen Worten zurufen: "Auf ein baldiges Wiedersehen auf der Erde, Walerka!"

Valentina Tereschkowa

Wer ist diese Frau, deren Tat nicht nur dem Sowjetvolk, sondern allen Frauen der Welt zum Ruhme gereicht?

Hier kurz der Lebenslauf der Sechsundzwanzigjährigen: Ihr Vater fiel gleich zu Beginn des zweiten Weltkrieges, als sie noch ein kleines Kind war. 1945, als der Krieg zu Ende war, kam Walja in die Schule. Nach Beendigung der Grundschule (sieben Klassen) ging sie in die Reifenfabrik in Jaroslawl, um der Mutter zu helfen, und besuchte gleich-Fortbildungskurse. zeitia Später nahm sie eine Lehrstelle in einem Textilwerk an und wurde zu einer qualifizierten Spinnerin ausgebildet. Im Werk trat sie dem Jugendverband bei, nahm das Fernstudium an einem Technikum auf und begeisterte sich für den Fallschirmsport. 1960 erwarb sie das Diplom eines Textiltechnikers. Im Aeroklub brachte sie es zu einer Fallschirmspringerin der ersten Leistungsklasse.

Man achtete sie überall wegen ihres Fleißes, ihrer Zielstrebigkeit und ihres freundlichen Wesens. Als sie zur Kosmonautenabteilung kam, benahm sie sich auch dort einfach, ohne jede Ziererei. Ihre Kameraden rühmen ihre Bescheidenheit, ihre Fröhlichkeit und die Zähigkeit, mit der sie sich die komplizierte Raumflugtechnik aneignete. Von ihrer Mutter Jelena Fjodorowna Tereschkowa erbte Walja den Fleiß und die Fähigkeit, sich niemals über Schwierigkeiten zu beklagen. Es ist für keine

Frau leicht, mit drei kleinen Kindern allein zu bleiben. Für Waljas Mutter war es besonders schwer, denn sie hatte weder einen Beruf erlernt noch eine ausreichende Schulbildung erhalten.

Auch der Schule hat Walja viel zu verdanken. Dort erkannte sie, welche Möglichkeiten sich in der Sowjetunion jedem jungen Menschen erschließen. Aber die entscheidende Rolle in ihrer Erziehung spielten wohl die Kollegen aus dem Kombinat "Krassny Perekop". Die angestammten Textilarbeiter sind es gewohnt, sich um ihre neuen Kollegen, um den Arbeiternachwuchs zu kümmern. In der Vorspinnerei, wohin Walja als Lehrling kam, half man ihr, rasch den Beruf zu erlernen. Und als das Mädchen zum Sekretär des Komsomolkomitees des Kombinats gewählt wurde, unterstützten sie die älteren Genossen in all ihren Vorhaben, und sie hatte wahrhaftig alle Hände voll zu tun. Die Jugendlichen beteiligten sich am Wohnungsbau, errichteten ein Ferienlager, gestalteten das Gelände des Werks und den Kulturpalast aus, halfen beim Bau einer Erdölraffinerie, die in der Stadt zu einem Schwerpunktvorhaben erklärt worden war.

Im Februar 1961 wurde Valentina Kandidatin der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und im März 1962, kurz vor ihrer Versetzung zur Kosmonautenabteilung, wurde sie als Mitglied in die Partei aufgenommen.

Das Hobby der Raumfliegerin: Schallplatten. – Valentina hat modischen Geschmack und findet immer Zeit, sich um ihre Garderobe zu kümmern.











Die Funkausbildung gehört zum A und O des Kosmonauten. + Übungen am Rhönrad sind ein Teil von Valentinas Gymnastikprogramm. – Der diesjährige strenge Winter hielt Valentina nicht ab, Moskau einen Besuch abzustatten. Fotos: APN

Juri Gagarin über Valentina Tereschkowa

"Ich kenne dieses prächtige Mädchen seit etwas mehr als einem Jahr". erklärte Gagarin, der Kommandeur Kosmonautenabteilung, einem APN-Korrespondenten, "aber kommt es mir vor, als seien wir von Kind auf bekannt. Als Walja zu uns kam, gewannen wir sie alle sehr lieb: nicht nur die Flieger und Ausbilder, sondern auch unsere Frauen. Sie kam in die Abteilung so, wie man zur eigenen Familie kommt, und ließ sich allein von dem Wunsch leiten, sich die bereits vorhandenen Erfahrungen anzueignen und sie nach Möglichkeit durch etwas Neues, Eigenes zu bereichern.

Sie ist in ihrer Art eine schöne Frau, wenn auch keine auffallende.

Ärztliche Kontrollen vor dem Training



Schon ihre gütigen Augen, ihr Lächeln sind schön. Hervorstechend sind ihre Aufmerksamkeit und ihre Beharrlichkeit. Gelingt ihr etwas nicht, so versucht sie zwar nicht, ihren Verdruß zu unterdrücken, läßt sich aber nie gehen. In ihrer Gesellschaft fühlt man sich stets wohl.

Zu einem Kosmonauten gehört nicht nur Kühnheit, mit Verwegenheit allein kommt man nicht weit. Unser Beruf verlangt außerordentliche Kenntnisse und große Geschicklichkeit. Ich habe sie häufig während des Unterrichts beobachtet. Die Raketentechnik, das Studium der Schemata und der Ausrüstungen fiel ihr sichtlich schwer. Aber sie arbeitete hartnäckig; auch abends, in ihrer dienstfreien Zeit, trennte sie sich nicht von den Lehrbüchern. Sie schämte sich nie, Lehrer und Kosmonauten sowohl solche, die schon im Weltall waren, als auch die, denen es noch bevorstand - nach allen Einzelheiten zu fragen.

Für einen angehenden Kosmonauten, wie übrigens auch für einen erfahrenen, ist der Sportsaal eine Stätte harter Arbeit. Bei unserem Training hat man keine Möglichkeit, sich auch nur von irgend etwas zu drücken. Manches wird, wie man zu sagen pflegt, erst "nach hartem Kampf" erreicht. Nur wenn alles richtig klappt, darf man das Training unterbrechen. Wenn ich Walja im Sportsaal beobachtete, mußte ich immer wieder nicht nur ihre körperliche Ausdauer, sondern auch ihren zähen Willen bewundern.

Wir wissen die Ärzte, die uns zum Flug vorbereiten, sehr zu schätzen. Aber manchmal – ich will daraus kein Hehl machen – meckern wir doch, weil man uns immer wieder ein und dieselben Tests, ein und dieselben Experimente wiederholen läßt. Aber Walja zeichnete sich durch besondere Aufmerksamkeit, durch ihr Bemühen aus, denkbar genau alle Anweisungen der Ärzte und der Ausbilder zu erfüllen.

Ich weiß nicht, ob Walja daran denkt, aber mir kommt es vor, als sei ihr Flug ein besonderes Geschenk an die Frauen, die aus allen Ländern zu ihrem Weltkongreß nach Moskau kommen. Die Frauen schenken das Leben, und so ist es auch ihr Recht, für den Triumph dieses Lebens zu kämpfen, für den Fortschritt der Wissenschaft und der Technik im Dienste des Lebens und dafür, daß unsere Kinder, und die zukünftigen Kinder unserer lieben Walja, der ich viele Kinder wünsche, unter einem klaren Himmel leben können.

Eine Frau im Weltall! Darin offenbaren sich auf hervorragende und überzeugende Weise jene gewaltigen Veränderungen, die sich im Leben unseres Landes in den 45 Jahren Sowjetmacht abgespielt haben. Um eine Frau zum Weltraumflug starten zu lassen, mußte man die alte und die junge Generation der Frauen für eine lebendige und schöpferische Arbeit gewinnen, ihnen großen Spielraum in der Produktion, in der Wissenschaft und im gesellschaftlichen Leben einräumen. Das alles brachte mein Land, mein Volk, meine Partei fertig. Und so können sie jetzt voller Stolz sagen: Wir wünschen Dir, unserer Tochter im All, einen guten Flug!" 16. Juni 1963



Auch Radfahren gehört zum Training der Kosmonauten.

Foto: APN

Mein Wunschtraum hat sich erfüllt

Interview des Moskauer Rundfunks mit Valentina Tereschkowa vor ihrem Start

"Uns interessiert sehr vieles: schließlich sind Sie ja die erste Raumfahrerin der Welt. Erzählen Sie uns ein wenig von Ihrem Leben!"

"Ich wurde am 6. März 1937 in einem kleinen Dorf bei Jaroslawl, Maslennikowo, geboren. Das ist eine sehr hübsche Gegend. Mein Vater war Traktorist, die Mutter Melkerin. 1939 wure der Vater zum Militär einberufen und fiel im Krieg. Meine Mutter – sie war damals 27 Jahre alt – blieb mit drei Kindern allein zurück. Der Bruder wurde schon nach Vaters Tod geboren und erhielt den Namen des Vaters – Wladimir. Die Mutter hatte es sehr schwer: sie ging arbeiten und hatte für drei Kinder zu sorgen.

1945 zog unsere Familie zu Verwandten nach Jaroslawl. Mutter begann gleich im Werk "Krassny Perekop" zu arbeiten, wo man Textilien

für technische Zwecke produziert. Wir Kinder gingen in die Schule. Meine ältere Schwester Ludmila und ich – Wolodja war noch zu klein – hatten nur einen Wunsch: sobald wie möglich der Mutter helfen zu können.

1953 hatte ich sieben Klassen beendet. Statt die Schule weiterzubesuchen, ließ ich mich auf eine Schule für die Arbeiterjugend versetzen. Dadurch konnte ich gleichzeitig Arbeit im Reifenwerk aufnehmen. Niemals werde ich meinen ersten Lohntag vergessen. Kaum hatte ich das Geld in der Tasche, kaufte ich der Mutter ein Geschenk."

"Was war das für ein Geschenk?" "Ich kaufte ein Kopftuch. Als ich nach Hause kam, war Mutter zu Tränen gerührt.

1955 begann ich im Textilkombinat "Krassny Perekop" zu arbeiten und studierte im Textiltechnikum per Fernunterricht. Ende 1958 trat ich dem Aero-Klub von Jaroslawl bei: ich wollte Fallschirmsport betreiben. Meinen ersten Fallschirmsprung machte ich am 21. Mai 1959."

"Wo waren Sie, als Juri Gagarin als Erster in der Geschichte der Menschheit in den Kosmos flog?"

"Es war gerade eine Versammlung des Komsomol bei uns im Werk. Jemand teilte uns die freudige Nachricht mit. Ich erinnere mich noch, wie der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees unseres Betriebs damals lachte: "Da solltest Du Dir eine Scheibe abschneiden! Andere fliegen in den Weltraum, und Du springst immer noch mit dem Fallschirm herum.' Ich antwortete, es würde auch noch eine Zeit kommen, wo eine Frau in den Kosmos fliegen wird. Vielleicht wenn erst mal der Durchbruch gelun-

Fortsetzung auf Seite 29

Kosmosflüge

Eine einfache Gegenüberstellung

Waleri Bykowski und Valentina Tereschkowa sind aus dem Kosmos zurückgekehrt. Alle Systeme der Raumschiffe "Wostok 5" und "Wostok 6" haben exakt und fehlerfrei gearbeitet. Die Luft in den Kabinen blieb während des Flugs rein und frisch, sie ließ sich genauso leicht atmen wie die Luft im Wald oder auf dem Feld.

Sechs Wochen ist es erst her, daß der amerikanische Astronaut Cooper schon anderthalb Stunden nach dem Start einen besorgten Funkspruch durchgab, der von einer Beobachtungsstation in Mexiko aufgefangen wurde. Cooper teilte mit, er sei gezwungen gewesen, den zehnten Teil seines Wasservorrats zu verbrauchen, um den überhitzten Kabinenraum abzukühlen. Erst bei der dritten Umkreisung sank die Temperatur auf 90 Grad Fahrenheit (32 Grad Celsius). Später teilte John Powers, der offizielle Presseverbindungsmann, mit, daß im Temperatur-Reglersystem der "Faith 7" Fehler aufgetreten seien.

Wie im August 1962 konnten wiederum Millionen Menschen den Flug der sowjetischen Kosmonauten im Fernsehen beobachten. Die geräumige Kabine der "Wostok 5", der bequeme Sitz, in dem Waleri Bykowski Platz genommen hatte, und sein optimistisches Lächeln waren deutlich sichtbar. Nach dem Flug Coopers aber schrieb die Presse der USA, daß es notwendig sei, die Konstruktion der Sitze in den amerikanischen Raumschiffen zu ändern, damit der Astronaut während des Flugs normal sitzen könne.

Die Wunder der Schwerelosigkeit beobachten wir schon mit gewohnten Augen. Hier schwebt ein Bleistift über den Bildschirm, hinter dem sich ein langer Faden schlängelt, dort erhebt sich ruhig und gemessen ein gewichtiges Bordbuch in die Luft. Das konnten Millionen sowjetischer Menschen und die Bewohner vieler mit Moskau über "Intervision" in Verbindung stehender Länder auf ihrem Bildschirm erkennen. Das sympathische Gesicht des russischen Mädchens Walja konnten auch Fernseher Italiens, Frankreichs, Englands, Belgiens, Osterreichs und anderer Länder in Direktübertragung erblicken. Sie konnten sich nicht nur als Zuschauer, sondern fast als Teilnehmer ienes Großartigen fühlen, das auf der Kreisbahn um die Erde vor sich ging.

Wie sollte man sich hier nicht daran erinnern, daß es in der Kabine der "Faith 7" so dunkel war, daß auf den von dort übertragenen Fernsehbildern fast nichts zu unterscheiden war. Im Ergebnis sah man sich gezwungen, die geplante Sendung aus dem Kosmos abzusagen, und Millionen enttäuschter Amerikaner erblickten auf ihren Bildschirmen nicht den Astronauten Cooper, sondern nur die kräftige Gestalt des "irdischen" John Powers.

Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski haben auf ihrem Flug mit gutem Appetit Frühstück, Mittagsmahl und Abendessen eingenommen. Zu ihrem Menü gehörten gebratene Zunge, Wurstbrötchen, Frikadellen, Apfelsinen, Pflaumenkompott und andere gute Dinge. Erinnern wir uns daran, daß Pawel Popowitsch seine Lieblingsgerichte – Brathuhn und geräucherte Scholle – in den Kosmos mitbekommen hat, an denen er sich delektierte, wie er dann seinem Gefährten Andrijan Nikolajew von Bord zu Bord mitteilte.

Cooper dagegen hatte es viel schlechter. Laut Angaben der amerikanischen Presse hatte er mit Schwierigkeiten beim Einnehmen der Nahrung zu kämpfen. Die festen Nahrungsmittel, mit denen er versorgt war, hatte man wasserlos gemacht. Eine besondere Vorrichtung sollte der Nahrung Feuchtigkeit zuführen, um "normale Dichte und Volumen der Lebensmittel wiederherzustellen" oder, anders gesagt, um sie genießbar zu machen. Diese Vorrichtung aber hatte nicht funktioniert. Ein mechanischer Fehler trat auch beim Trinkwasserbehälter in Erscheinung. so daß Cooper ihn nicht benutzen konnte. Er litt sehr unter Wassermangel und verlor sieben Pfund an Gewicht.

Die größten Schwierigkeiten entstanden für Cooper gegen Ende seines Fluges. Zweieinhalb Stunden vor der Landung begannen sich Störungen im automatischen Steuersystem der "Faith 7" bemerkbar zu machen. Er bemühte sich, auf Handsteuerung umzuschalten und konnte dann mit Hilfe der Anweisungen von der Erde aus unfallfrei im Stillen Ozean wassern.

Die amerikanische Presse hat wiederholt behauptet, das einzige, was die Russen erreicht hätten, sei die Fähigkeit, schwere Gegenstände in den Kosmos zu schleudern. Ihrer technischen Vollkommenheit nach seien die amerikanischen Raumschiffe für die Russen unerreichbar. Eine einfache Gegenüberstellung des langen gemeinsamen Fluges von Waleri Bykowski und Valentina Tereschkowa mit dem Flug Coopers macht deutlich, daß das Gegenteil richtig ist.

Von der technischen Überlegenheit der sowjetischen Raumschiffe spricht auch die



Valentina Tereschkowa studiert den Globus. Foto: APN

Tatsache, daß die sowjetischen Kosmonauten einer nach dem anderen in den vorgesehenen Gebieten auf fester Erde gelandet sind, während bis jetzt alle amerikanischen Flüge im Stillen Ozean geendet haben. Die erste Landung, also das erste Aufsetzen eines Raumschiffes auf dem Festland, ist im offiziellen amerikanischen Programm erst für 1965 vorgesehen.

Valentina Tereschkowa, die erste Frau, die Weltraumpilotin wurde, hielt sich auf ihrem Flug um vieles länger im Kosmos auf als alle amerikanischen Astronauten zusammengenommen. Die sowietischen Menschen sehen aber in dem verantwortungsvollen Bemühen um die Erschließung des Kosmos keine Jagd nach Rekorden, sie ersetzen exakte Berechnungen und präzise Vorbereitungen nicht durch abenteuerliches Draufgängertum. Ihre Kosmonauten können ihre Flüge beruhigt antreten. Was jedoch die Weltraumflieger selbst betrifft, seien es die amerikanischen oder die sowjetischen, so zollt die ganze Menschheit diesen mutigen Menschen, die ihr Leben im Dienste des wissenschaftlichen Fortschritts einsetzen, ihre Hochachtung.

B. Karpowitsch.

Valentina Tereschkowa:

"Euch allen meinen kosmischen Gruß!"

Blumen, Blumen und nochmals Blumen! Hunderte von Sträußen, obwohl Karaganda um diese Zeit nicht besonders reich an Blumen ist.

Der Flugplatz von Karaganda ist ebenso wie vor einem Jahr, als Andrijan Nikolajew und Pawel Popowitsch begrüßt wurden, voller Menschen. Alle Gesichter strahlen, und auch der blaue Himmel. Am Horizont taucht das erste lang erwartete Flugzeug auf. Die Menschen jubeln und eilen ihm entgegen. Sina Gribojedowa, Brigadier in einer Jugendbrigade in Karagandas Konfektionsfabrik, bringt es fertig, als erste Valentina Tereschkowa zu erreichen, sie zu umarmen und ihr einen riesigen Strauß in die Hand zu drücken. Und sie hatte ein Recht darauf! Hatte doch ihre Jugendbrigade die kühne Kosmonautin während ihres Fluges als Mitglied aufgenommen und für sie ihren Produktionsanteil geleistet.

Fröhlich lächelnd war Valentina Tereschkowa auf der Flugzeugtreppe erschienen. Sie sah keineswegs so aus, als habe sie einen fast dreitägigen Weltraumflug hinter sich. Dieses Mädchen, die der Geschichte der sowjetischen Frauen ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt hat, wird von stürmischem Beifall empfangen.

Nach einer Fahrt durch die menschenerfüllten Straßen der Bergarbeiterstadt werden ihr die ersten Geschenke überreicht — der traditionelle Schutzhelm des Kumpels und seine Grubenlampe. Man hat ein kleines Haus für ihre erste Nacht wieder auf der Erde vorbereitet und Hunderte von Menschen geleiten sie bis an die Tür. "Vielen Dank für Eure Herzlichkeit, meine lieben Freunde!" sagt sie. "Vielen Dank für den Empfang, Euch allen meinen kosmischen Gruß!"

Waleri Bykowski:

Ein freudiges Lächeln

Auf dem von der fast afrikanischen Hitze ganz durchsichtig hellem Himmel taucht ein Hubschrauber auf. Er senkt sich rasch und wirbelt dann Wolken von Staub auf. Nachdem der Staub sich gelegt hatte, erscheint in der geöffneten Tür des Hubschraubers Waleri Bykowski. Seine leuchtenden Augen werden von Schatten der Müdigkeit umrandet. Auf seinem gebräunten Gesicht liegt ein freudiges Lächeln. Er trägt ein hellblaues Trikot, ähnlich, wie es die Fußballer tragen. Es sind 33 Grad im Schatten.

Bykowski wird von einer großen Menschenmenge unter lautem Beifall begrüßt; er antwortet, dankt und begibt sich zu dem wartenden Auto. Er erhält die Post, die inzwischen für ihn eingetroffen ist.

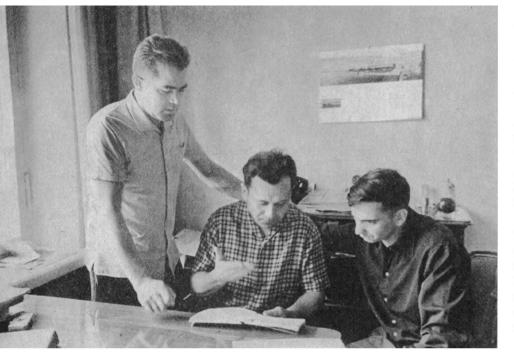
Bykowski war genau dort gelandet, wo ihn bereits eine Gruppe von Menschen gespannt zum Empfang erwartete, 540 Kilometer nordwestlich von Karaganda, um 14 Uhr 6 Minuten Moskauer Zeit, nach 82 Erdumkreisungen. Freunde, Arzte, der Trainingsleiter und natürlich Journalisten. Die Besatzung des Hubschraubers "Mi-4", die den Kosmonauten abholte, konnte ihn unter den drängenden Menschen kaum ausfindig machen. Der Hubschrauber brachte Waleri in die Bezirkshauptstadt, wo er von der Einwohnerschaft begrüßt wurde und mit Ministerpräsident Chruschtschow telefonierte.

Dann stieg Bykowski in einen anderen Hubschrauber ein, eine "Mi-6" und die Fahrt ging wieder weiter. Er bat die Besatzung, ihm etwas zu rauchen zu geben. Die erste Zigarette seit dem 14. Juni! Im Radio konnte er durch die Kopfhörer ein für ihn ganz neues Lied hören. Es war seiner kosmischen Kollegin Valentina Tereschkowa gewidmet.

Jetzt sitzt Kosmonaut 5 an einem gemütlichen Abendbrottisch und verspeist die berühmte kalte Kwassuppe, ein russisches Nationalgericht für heiße Tage, Brathuhn und Salat aus Tomaten und Radieschen. Anschließend verlangten die Reporter ihr Recht. Waleri ist in ausgezeichneter Stimmung, er lacht und scherzt. Dann beginnt er von seinen Eindrücken während des Fluges zu erzählen. Wir erfahren, daß er von seinem Raumschiff aus in der Grußadresse an das ZK um Aufnahme in die Kommunistische Partei gebeten hat und ihm die zustimmende Antwort der Partei mitgeteilt worden ist.

I. Kasanzew

Beim Fachsimpeln: Andrijan Nikolajew, Pawel Popowitsch und Waleri Bykowski Foto: APN.



Vergleichen Sie diese Zahlen!

Unter dieser Überschrift veröffentlichte die Moskauer Zeitung "Iswestija" folgende Angaben:

Am 12. April 1961 unternahm Juri Gagarin den ersten kosmischen Flug. Mit dem Raumschiff "Wostok" umflog er den Erdball in anderthalb Stunden.

Zwei Jahre später wird die Dauer der kosmischen Flüge bereits nach Tagen, werden die im Kosmos zurückgelegten Entfernungen nach Millionen Kilometern gemessen; die Zahl der Erdumkreisungen beläuft sich auf mehrere Dutzend.

Hier einige Zahlen über kosmische Flüge:



Juri Gagarin und Valentina Tereschkowa beim Unterricht. Foto: A. Bogdanow. TASS.

Waleri Bykowski während des Trainings. Foto: Wera Shicharenko, TASS

Datum d. Starts	Raumschiff	Kosmonaut	Land	Zahl d. Erdum- kreisungen	Flugdauer (Std.)	im Kosmos zurückge- legter Weg (km)
12. 4. 61	Wostok 1	J. Gagarin	UdSSR	1	1,8	41 000
6. 8. 61	Wostok 2	G. Titow	UdSSR	17	25,3	700 000
20. 2.62	Friendship 7	J. Glenn	USA	3	4,9	125 000
24. 5. 62	Aurora 7	S. Carpenter	USA	3	5	125 000
11. 8.62	Wostok 3	A. Nikolajew	UdSSR	64	95	2 600 000
12. 8.62	Wostok 4	P. Popowitsch	UdSSR	48	71	2 000 000
3. 10. 62	Sigma 7	W. Shirra	USA	6	9,2	250 000
15. 5. 63	Faith 7	G. Cooper	USA	22	34	950 000
14. 6.63	Wostok 5	W. Bykowski	UdSSR	82	119,1	3 300 000
16. 6. 6 3	Wostok 6	V. Tereschkowa	UdSSR	48	71	2 000 000

Somit übertraf Waleri Bykowski die Flugdauer von Andrijan Nikolajew. Sein Raumschiff legte im Kosmos einen Weg zurück, der 8,5mal so lang wie die Entfernung von der Erde zum Mond ist. Am 16. Juni wurde in der Geschichte der Weltraumerschließung eine neue Seite aufgeschlagen. Als erste Frau stieg Valentina Tereschkowa — Bürgerin der Sowjetunion — in die kosmischen Weiten.





Valentina Tereschkowa in der Kabine des Raumschiffs "Wostok 6"

Jelena Fedorowna Tereschkowa, die Mutter der Kosmonautin, und ihr Bruder Wladimir Tereschkow. Foto: I. Dynin, TASS

Valentina Tereschkowa nach der Landung. Bewohner der Bergarbeiterstadt Karaganda beschenkten sie mit Blumen, einem Bergmannshelm und einer Bergmannslampe. Foto: A. Romanow, TASS







Funkbild des Kosmonauten Bykowski, von Bord der "Wostok 5" aus dem Kosmos vom Zentralen Fernsehen empfangen. (TASS)

Valentina Bykowskaja, die Frau des Weltraumflug-Rekordlers, (mit Söhnchen Waleri) hat die Glückwünsche von Gagarins Frau empfangen. Foto: W. Scheredinzewa, TASS





Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski trafen sich an der Wolga wieder. Foto: W. Sawostjanow, TASS

Valentina Tereschkowa auf dem Flug zur Wolga, dem ersten Aufenthalt nach der Landung. Foto: A. Romanow, TASS

UNSERE ERDE HAT SIE WIEDER



Kosmonaut Waleri Bykowski nach der Lan-dung. Foto: W. Sawostjanow, TASS

19. Juni 1963: Waleri Bykowski wird von den Bewohnern der Ortschaft, in deren Nähe er ge-landet ist, herzlich begrüßt. Foto: APN



Begeisterungsstürme und Blumen

ür den 22. Juni machten die Moskauer jedes Rendezvous rückgängig, um sich mit Walja und Waleri, die von ihrem "kosmischen Rendezvous" zurückgekommen waren, zu treffen. 33 Kilometer lange Menschenmauern zogen sich vom Flugplatz Wnukowo bis zum Kreml hin, um den ersten Moskauer, der ins All geflogen war, und die erste Frau, die es gewagt hatte, den Männern das Recht auf die Erschließung ferner Welten streitig zu machen, zu begrüßen.

Allen war auf die Sekunde genau bekannt, wann sich das Flugzeug mit den Kosmonauten über dem Flugfeld zeigen würde. Als die "IL-18" und die sie begleitenden sieben Düsenjäger die Wolken auseinanderschoben und über die Köpfe der Wartenden dahinbrausten, stieg die Spannung der Menge auf ihren Höhepunkt, um sich dann nach einem kurzen Pause absoluter Stille in einem Begeisterungssturm ohnegleichen zu lösen.

Auf der Tribüne vor dem Flughafengebäude wurden die Kosmonauten von Nikita Chruschtschow und anderen führenden Persönlichkeiten der Kommunistischen Partei und der sowjetischen Regierung, von Waljas und Waleris Verwandten und den anderen Kosmonauten erwartet. Hier befanden sich auch die Mitglieder des diplomatischen Korps.

Hunderte Bildberichter und Kameramänner standen bereit, die feierliche Begrüßung festzuhalten.

Die beiden erscheinen gleichzeitig auf der obersten Stufe der Gangway. Walja trägt ein einfaches dunkles Kostüm. Waleri ist in Paradeuniform. Die Kosmonauten begeben sich auf die Regierungstribüne. Waleri Bykowski rapportiert: "Der fünftägige Flug im Kosmos wurde erfolgreich beendet. Die gesamte Ausrüstung und die Steuerungssysteme des Raumschiffes "Wostok 5" funktionierten einwandfrei. Ich fühle mich ausgezeichnet und bin zu neuen Bahn- und interplanetaren Flügen bereit." Valentina Tereschkowa tritt einen Schritt vor. Etwas aufgeregt erstattet sie ihren Rapport: "Der Flug des Raumschiffes ,Wostok 6' wurde erfolgreich abgeschlossen. Alle Geräte und Systeme des Raumschiffes haben untadelig funktioniert. Ich fühle mich ausgezeichnet und bin bereit, eine neue Aufgabe unserer geliebten Kommunistischen Partei und der Regierung zu übernehmen. Kosmonautin Tereschkowa."

Nikita Chruschtschow umarmt und küßt die aufgeregte Valentina, er schließt auch Bykowski in seine Arme, sagt ihnen etwas, drückt beiden die Hände.

Valentina Tereschkowa küßt ihre weinende Mutter, Waleri tritt an seine Eltern und an seine Frau heran und umarmt sie. Begeistert jubeln die Moskauer den Kosmonauten zu, Nikita Chruschtschow und die beiden Kosmonauten fassen sich an den Händen, erheben sie hoch über die Köpfe und begrüßen so die auf dem Flughafen Versammelten.

Neben dem Flughafengebäude warten offene, mit Blumengirlanden geschmückte Personenwagen. Im ersten nehmen die beiden Kosmonauten, Chruschtschow, Waljas Mutter, Bykowskis Mutter und Gattin Platz. Die Kolonne setzt sich in Richtung Moskau in Bewegung. Millionen Menschen in verschiedenen Ländern sehen diese einem Triumphzug gleichende Fahrt, ein Hubschrauber mit Fernsehkameras fliegt über der Kolonne.

Die Wagenreihe erreicht die Moskauer Stadtgrenze und setzt ihren Weg auf dem Lenin-Prospekt fort. Die Moskauer Universität wächst empor, ihre Studenten begrüßen mit den Tausenden und aber Tausenden Moskauern die Kosmonauten mit bunten Fähnchen und Luftballons. Die Gehsteige sind den Menschen zu eng geworden, sie stehen auf den Balkonen, auf den Dächern der Autobusse, sie haben sogar Kandelaber und Verkehrsampeln erklettert.

Das letzte Stück der Fahrt geht über die Steinerne Brücke. Dort sind die Menschenmauern schon ganz eng zusammengerückt. Die von Motorradfahrern eskortierte Kolonne fährt durch das Borowizki-Tor in den Kreml ein.

Kundgebung auf dem Roten Platz

Vor dem Kreml auf dem Roten Platz stehen die Menschen Kopf an Kopf. Der ganze Platz applaudiert den beiden, die den Ruhm und das Ansehen der UdSSR mehrten. Als Nikita Chruschtschow, Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski mit führenden Mitgliedern der Partei und der Regierung auf der Tribüne erscheinen, hallt der Platz von den Hochrufen und dem Beifall der Menge wider.

In seiner Ansprache sagte Waleri Bykowski, daß die ständige Aufmerksamkeit und die herzliche Fürsorge jene wundertätige Kraft waren, die ihn und Valentina Tereschkowa in den grenzenlosen Weiten des Alls unterstützte und in ihnen die Zuversicht an den erfolgreichen Ausgang des langdauernden Raumfluges festigte. "Ich bin glücklich, der geliebten Kommunistischen Partei, dem sowjetischen Volk und dem teuren Nikita Sergejewitsch Chruschtschow berichten zu können, daß die Aufgabe des Zentralkomitees der großen Partei der Kommunisten und der Sowjetregierung, die Aufgabe der Heimat erfolgreich durchgeführt ist." Bykowski versicherte, er werde den hohen Namen eines Mitglieds der KPdSU, in deren Reihen er während des Raumflugs aufgenommen wurde, in Ehren

halten. Er bezeichnete den neuen Flug in den Kosmos "als konkreten Ausdruck der Großtat des gesamten sowjetischen Volkes, jener historischen Großtat, deren Grundstein von den fortschrittlichen Menschen, der Arbeiterklasse, von dem großen Lenin und der von ihm gegründeten machtvollen, unbesiegbaren Kommunistischen Partei gelegt wurde."

"Die Flüge der Raumschiffe "Wostok 5" und ,Wostok 6' sind ein weiteres markantes Zeugnis für den unentwegten und raschen Aufstieg der einheimischen Wissenschaft und Technik, der riesigen Überlegenheit und Priorität der UdSSR bei der Erschließung des Kosmos", sagte der Kosmonaut. "Besonders angenehm war es, daß meine ziemlich lang dauernde Einsamkeit im Kosmos durch das Auftauchen eines so reizenden Sputniks auf der Flugbahn wie Valentina Tereschkowa belohnt wurde." Das Rendezvous im Kosmos, fügte er hinzu, fand zur genau festgesetzten Zeit und an der genau festgelegten Stelle statt.

Der Kosmonaut 5 erklärte weiter, die kosmische Funkverbindung habe ausgezeichnet funktioniert. "Jegliche Versuche, den kosmischen Raum zu verunreinigen - dort Atombomben explodieren zu lassen oder Millionen besonderer Nadeln auszustreuen - erschweren die Erschließung des Kosmos. Daher werden solche Handlungen von den Völkern entschieden verurteilt, und wir sowjetischen Kosmonauten schließen uns dieser Stimme an." Waleri Bykowski versicherte abschließend im eigenen Namen und im Namen seiner Kameraden, daß sie alle bereit seien, jede beliebige Aufgabe der Partei und der Regierung durchzuführen.

Nach ihm sprach Valentina Tereschkowa. Die Kosmonautin 6 dankte dem ZK der Partei und der Sowjetregierung dafür, daß ihr, "einer sowjetischen Frau, einer Arbeiterin des Jaroslawler Textilkombinats, das große Vertrauen erwiesen wurde, einen längeren Raumflug durchzuführen."

"Ich bin glücklich, berichten zu können", sagte sie, "daß die programmäßig vorgesehenen Forschungsarbeiten zur Gänze erledigt wurden und daß alle Systeme und Apparate des hervorragenden Raumschiffes vom Start bis zur Landung einwandfrei arbeiteten. Mein Befinden während des Flugs war ausgezeichnet. Ich will aber aufrichtig sagen", bemerkte Valentina, "daß die große Verantwortung, die bevorstehenden noch unbekannten Empfindungen während des Raumflugs mich in Aufregung hielten. Der feste Glaube an die Zuverlässigkeit unserer Technik, das Spezialtraining und die Ausbildung sowie das tiefe Pflichtgefühl gegenüber der Heimat halfen mir aber, den ganzen Willen und die Energie so auf die Erfüllung der Aufgabe zu konzentrieren, wie es sich für einen Kommunisten gehört."

"Ich bin unermeßlich froh, daß mir als erster Frau der Welt die große Ehre erwiesen wurde, einen Flug in den Kosmos zu unternehmen", erklärte Valentina Tereschkowa weiter. "Ich bin stolz darauf, daß ich der ruhmreichen Abteilung der sowjetischen Kosmonauten angehöre."

Die Kosmonautin wandte sich an die Teilnehmerinnen des Weltkongresses der Frauen und wünschte ihnen Erfolg in ihrer Arbeit, in ihrem hochherzigen Bemühen um den Frieden in der Welt.

Dann nahm Nikita Chruschtschow das Wort: "Heute, Genossen, ist für uns ein großes Fest des Sieges der sowjetischen Wissenschaft und Technik, der Idee der Arbeit und des Heldentums!"

Chruschtschow beglückwünschte Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski. Er sagte: "Das sind unsere Kinder, Kinder des sowjetischen Volkes, prachtvolle Vertreter seiner jungen Generation. Das sind Menschen von unserem kommunistischen Schlag. Wir alle sind stolz, daß solche wie sie die rote Fahne der Revolution, die in den Tagen des Großen Oktober von ihren Vätern und Müttern, von den älteren Brüdern und Schwestern hochgehoben

wurde, weitertragen werden, bis zum völligen Sieg des Kommunismus."

"Unser Vormarsch in den Kosmos begann nicht damals, als sich die Wissenschaftler erstmals über die Zeichentische beugten und an die elektronische Rechenmaschine traten, um Raumschiffe und hochleistungsfähige Triebwerke zu konstruieren. Unser Vormarsch in den Kosmos begann, als die Väter und Mütter der Kosmonauten, als die ältere Generation der Sowjetmenschen die ersten Steine im Fundament des Sozialismus legten."

Der sowjetische Regierungschef betonte: "Der ausgezeichnete Flug der von Waleri Bykowski und Valentina Tereschkowa meisterhaft gesteuerten Raumschiffe "Wostok 5' und "Wostok 6' ist ein neuer hervorragender Sieg des sowjetischen Volkes, der machtvollen sozialistischen Wirtschaft und Technik, ist eine wichtige Etappe in der Erschließung des Kosmos."

Chruschtschow erinnerte daran, daß während des ganzen Raumflugs aus den Tiefen des Luftmeeres nur gute Nachrichten und die lebhaften Stimmen der Kosmonauten zu hören waren, die "Gut!", "Ausgezeichnet!" und "Vortrefflich!" meldeten, und sagte: "Mit diesen begeisterten Worten sprachen sie über ihr Befinden, bewerteten sie die exakte und einwandfreie Arbeit der höchst komplizierten Apparate der Raumschiffe. Unsere Raumschiffe sind wirklich hervorragende fliegende Laboratorien, sind wahrhaftige Wunder des 20. Jahrhunderts, sind die Verwirklichung des schöpferischen Genies des sowjetischen Volkes, seiner Fähigkeit und seines Könnens."

"Wir wissen und sind zutiefst überzeugt, daß der Tag nicht mehr fern ist, da von unseren Startrampen noch vollkommenere Raumschiffe zum Kosmos hochsteigen, daß sowjetische Kosmonauten sie zu Planeten des Sonnensystems führen werden."

Chruschtschow beglückwünschte Waleri Bykowski herzlich zu dessen Aufnahme als Mitglied in die KPdSU, er beglückwünschte weiter den Komsomol, in dessen Reihen Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowsky erzogen wurden. "Es gibt einen hervorragenden Zug, der Valentina Tereschkowa, Waleri Bykowski, Juri Gagarin, German Titow, Andrijan Nikolajew und Pawel Popowitsch miteinander verbindet. Sie sind junge Menschen unserer Zeit, erzogen vom Komsomol, sind Kommunisten. Ich gebe kein großes Geheimnis preis, wenn ich sage, daß sowohl die Raumschiffe als auch ihre Triebwerke und der Treibstoff hauptsächlich von jungen Menschen geschaffen wurden. Sie arbeiten gemeinsam mit erfahrenen, durch das Leben gewitzigten Arbeitern, Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern."

"Das sind wirkliche Helden, unsere Kinder, eine ihrer Väter würdige revolutionäre Generation. So sieht also der sogenannte Konflikt der Generationen aus, über den unsere Feinde im Ausland so viel unken! Ich muß sagen, das ist kein Konflikt der Generationen, sondern die gemeinsame imposante Arbeit der Alten und der Jungen, aller sowjetischen Menschen, die einen gemeinsamen leninschen Weg gehen."

Der sowjetische Regierungschef teilte mit, daß das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR dem Oberstleutnant Waleri Bykowski den Ehrentitel "Held der Sowjetunion" und den Titel "Weltraumflieger" verliehen habe. Auch Valentina Tereschkowa wurde mit dem Ehrentitel "Held der Sowjetunion" und dem Titel "Weltraumflieger" ausgezeichnet. "Damit das Abbild unserer prachtvollen ruhmreichen Tochter, die als erste Frau der Welt in den Kosmos flog, für alle Zeiten erhalten bleibe, hat die Regierung der Sowjetunion beschlossen, in Moskau eine Bronzebüste der Heldin aufzustellen."

"Der Name Valentina Wladimirowna wird für alle Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. Sie hat ein weiteres Mal bewiesen, daß die vom Sozialismus erzogene Frau in allen Angelegenheiten des Volkes immer mit dem Mann auf einer Höhe steht: sowohl in der selbstaufopfernden Arbeit als auch in der heldenhaften Großtat, die die Welt in Erstaunen setzt."

Chruschtschow unterstrich: "Heute, da sich die Abteilung der sowjetischen Helden des Kosmos vergrößert hat, da wir der Welt ein weiteres Mal gezeigt haben, was das Sowjetvolk nicht nur auf der Erde, sondern auch im Weltall zu leisten imstande ist, wenden wir uns von neuem an die gesamte Menschheit mit dem Appell: Widmen wir doch die großen Errungenschaften der Wissenschaft dem Frieden und dem Glück der Völker."

"Wir sagen und sagten: Wenn die Sowjetunion zur friedlichen Koexistenz der
Staaten mit unterschiedlicher sozialer
Ordnung aufruft, wenn wir die friedliche Lösung strittiger internationaler Fragen vorschlagen, wenn die sowjetischen
Vertreter am Verhandlungstisch beharrlich und geduldig unsere friedliebende
Politik erläutern und verwirklichen, dann
hat dies alles seinen Grund nicht in der
Schwäche der Sowjetunion, sondern in
ihrer Stärke, in ihrer Zuversicht an die
Richtigkeit unserer großen Sache, der
lebensbejahenden Ideen der marxistischleninistischen Lehre."

Der sowjetische Regierungschef betonte weiter: "Die Sowjetregierung steht fest auf dem Standpunkt, daß der kosmische Raum nur für friedliche Zwecke benutzt wird. Die Ausdehnung des Wettrüstens auf den Kosmos kann zu einer weiteren höchst gefährlichen Bedrohung des Friedens führen. Der Kosmos muß eine Zone des Friedens, ein Gebiet der Zusammenarbeit zwischen den Völkern sein. Wir begrüßten es, als amerikanische Kosmonauten in den Weltraum flogen. Das ist eine edle und würdige Partnerschaft im Wettbewerb der friedlichen Erschließung des Kosmos."

Chruschtschow wies darauf hin, daß der Mensch heute in anderthalb Stunden den ganzen Erdball umfliegen könne, und sagte: "Unser Erdball ist groß, gleichzeitig aber auch zu klein dafür, um auf ihm Intrigen und Provokationen anzuzetteln oder Kriegsabenteuer zu entfesseln, die der Menschheit durch die moderne Kernwaffe ungezählte Leiden bringen können. Die Sowjetunion setzt sich fest für den Frieden ein. Sie tut alles für die Festigung des Friedens in der Welt. Alle verstehen natürlich sehr wohl, daß die Sowjetunion, wenn sie Raketen besitzt, die mit staunenswerter Präzision derartige Flüge um die Erde durchführen, auch über Raketen anderer Bestimmung verfügt."

Chruschtschow erinnerte daran auch deshalb, weil am 22. Juni 22 Jahre seit dem heimtückischen Überfall der Hitlerhorden auf die Sowjetunion vergangen waren. Er sagte: "Die Geschichte des vergangenen Krieges, die in den Herzen von Millionen Menschen in der ganzen Welt noch nicht verheilten Wunden, müssen alle Menschen der Welt zur Wachsamkeit, die Regierungen der Staaten aber zur Vernunft rufen."

Sich an die Menschen der ganzen Welt wendend, erklärte Nikita Chruschtschow: "An diesem festlichen und freudigen Tag, da wir die neuen sowjetischen Kosmonauten, die Helden und Bezwinger des Kosmos ehren, wiederholen wir nochmals: Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts kann der Menschheit riesige Errungenschaften auf dem Gebiet des wissenschaftlichen, technischen und sozialen Fortschritts bringen. Laßt uns die Freundschaft zwischen den Völkern der Welt festigen. Mögen die Menschen guten Willens für den Frieden in der Welt, für das Glück aller Völker kämpfen."

Nachdem Nikita Chruschtschow seine Rede beendet hatte, bereiteten die den Platz füllenden Moskauer den Kosmonauten anhaltende Ovationen. Nikita Chruschtschow und die Kosmonauten faßten sich bei den Händen, hoben sie hoch und grüßten die Volksmenge. Anschließend fand eine Demonstration statt, an der sich Tausende und aber Tausende beteiligten.

Am gleichen Tage wurde im großen Kremlpalast zu Ehren der Kosmonauten ein festlicher Empfang gegeben.







Briefmarken

zum Weltraumflug

Die sowjetische Post hat eine Sonderserie aus drei farbigen Briefmarken in Umlauf gebracht. Zwei von ihnen – beide zu sechs Kopeken – sind Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski gewidmet. Beide Porträts auf einem Hintergrund, der den Weltraumflug andeutet, mit dem Unterschied, daß die Briefmarke

mit dem Bild Tereschkowas anstelle eines Raumschiffes eine Blume als Symbol des Friedens aufweist. Die dritte Marke dieser Serie mit einem Nominalwert von 10 Kopeken hat symbolischen Charakter. Sie zeigt das Fragment einer Skulptur von Vera Muchina "Arbeiter und Kolchosbäuerin", das Bündnis der sowjetischen Arbeiterklasse mit der Kolchosbauernschaft verkörpernd. Sichel und Hammer, die Kontur des Erdballs und ein in die Höhe strebendes Raumschiff bilden den Hintergrund. Die Marke enthält die Namen der Raumschiffe und das

Datum ihres Starts: "Wostok 5" – 14. VI. 1963, "Wostok 6" – 16. VI. 1963. Alle drei Marken sind zuerst in einer ungezähnten Variante (in begrenzter Auflage), und dann gezähnt im Tiefdruck erschienen. Der Entwurf stammt von Iossif Lewin. Kaum hatte der Rundfunk die Herausgabe der neuen Marken angekündet, als das Hauptpostamt und das Internationale Postamt in Moskau von Briefmarkensammlern gestürmt wurde, und in wenigen Stunden waren die neuen Briefmarken ausverkauft.

M. Milkin

Das Echo in den USA

Nachstehend geben wir einige Äußerungen aus den USA über den gemeinsamen Weltraumflug von Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski wieder.

Der Physiker Edward Teller:

"Die besten Wissenschaftler befinden sich heute nicht in Amerika, sondern in Moskau."

Die Zeitschrift "Life":

"Die Zeit, Ruhm in der Wissenschaft zu ernten, wird nur dann eintreten, wenn wir fest vorangeschritten sind, und nicht früher; doch so, wie wir heute handeln, kann es keinen Zweifel darüber geben, wie Wernher von Braun sagte, was wir auf dem Mond finden werden, wenn wir ihn erreichen –, wir finden dort die

Die Zeitschrift "Aviation Week and Space Technology":

"Die Vereinigten Staaten sind beträchtlich hinter der Sowjetunion zurückgeblieben, nicht nur der Leistungsstärke der Raketentriebwerke, sondern auch der Entwicklung der kosmischen Biologie nach, die ein Wissenszweig ist, der die Funktionen des menschlichen Organismus im Weltraum untersucht . . . Die Sowjetunion behält nach wie vor die bedeutende Führung auf dem Gebiet der Starts von bemannten Weltraumraketen und der Entwicklung der Wissenschaften, die zur Unterstützung dieser Anstrengungen notwendig sind."

"New York Times":

"Die ernüchternde Tatsache ist die, daß die Russen jetzt fähig sind, Flüge zum Mond zu unternehmen, während die Vereinigten Staaten noch einige Zeit lang nicht in der Lage sein werden, neue Flüge zu starten, die wenigstens an-nähernd an die sowjetischen Flüge heranreichen würden."

"New York Post":

"In weiten Gebieten der Welt, wo die Frau noch immer als eine Art Gegenstand betrachtet wird, wird die sowjetische Demonstration der wirklichen Gleichheit der Geschlechter einen riesigen Eindruck hinterlassen."

Mein Wunschtraum hat sich erfüllt

Fortsetzung von Seite 10

gen ist. Aber natürlich konnte ich nicht ahnen, daß ich diese Frau sein werde."

"Wir hätten gern erfahren, was Sie dazu bewog, Kosmonautin zu werden, und was Sie an diesem doch sichtlich schweren Beruf anzieht?"

"Vor dem Gagarin-Flug kam ich eigentlich nie auf den Gedanken, daß eine Frau Raumfliegerin werden könnte. Aber damals schoß mir doch durch den Kopf: Und wie, wenn wirklich eine Frau in das Weltall startet? Ich versuchte mir vorzustellen, was das für eine Frau sein werde: klug, mutig, sympathisch . . . Später ertappte ich mich dann selber bei dem Gedanken: Und warum kannst du nicht diese Frau sein? Das war natürlich . . ."

"Nur ein Wunschtraum?"

"Eben nur ein Wunschtraum. Aber ich habe festgestellt, daß gute Wunschträume im Laufe der Zeit in Erfüllung zu gehen pflegen. Heute ist der denkwürdigste Tag meines Lebens"

"Und wie bereiteten Sie sich auf Ihre Kosmonautenlaufbahn vor?"

"Es war ein schwieriger Weg. Um Kosmonaut zu werden, muß man ein absolut gesunder Mensch sein, man muß über umfangreiche Kenntnisse verfügen und sich namentlich in der Konstruktion des Raumschiffes, in allen seinen Systemen auskennen. Kurz und gut, man muß ein ausreichend gebildeter und zugleich gut

trainierter Mensch sein, der auf alle Uberraschungen gefaßt ist. Die Kosmonautenausbildung ist harte Arbeit. Aber wie Sie sehen, kann man alles bewältigen, wenn man nur richtig will."

"Wir wissen, daß Sie sehr musikliebend sind. Was sind Ihre Lieblingswerke?"

"Da fällt mir die Antwort schwer. Ich liebe sehr Tschaikowski, sein erstes Klavierkonzert, sein Violinkonzert, seine Opern. Besonders seine 6. Symphonie. Auch Glinka und Beethoven liebe ich sehr. Überhaupt habe ich Musik gern, sie übt eine starke Wirkung auf mich aus. Ich liebe schöne Lieder, weil ein gutes Lied mir immer bei der Arbeit und überhaupt im Leben geholfen hat."

"Ich möchte noch gerne erfahren, welches Ihr Lieblingsbuch ist."

"Als ich noch zur Schule ging, habe ich "Krieg und Frieden" von Tolstoi und "Wie der Stahl gehärtet wurde" von Nikolai Ostrowski immer wieder gelesen. Das waren meine Lieblingsbücher.

Am liebsten habe ich wahrscheinlich Scholochow, wegen seiner plastischen und einprägsamen Sprache. Mein Lieblingsheld ist Pawel Kortschagin, der junge Komsomolze aus "Wie der Stahl gehärtet wurde", dem ich in allen meinen Handlungen ähnlich sein möchte. Und dann ist für mich im Leben und in der Arbeit stets meine Mutter ein leuchtendes Beispiel." Lenins Voraussicht ging in Erfüllung. Dank der heldenhaften Anstrengungen des sowjetischen Volkes gelang der UdSSR ein gewaltiger Sprung von der Rückständigkeit zum Fortschritt.

Flugprogramm ausgeführt

Fortsetzung von Seite 3

Beobachtungsergebnisse aus. Die Funkmittel der Raumschiffe funktionierten zuverlässig und stabil.

Sämtliche Bordsysteme der Raumschiffe "Wostok 5" und "Wostok 6" sowie alle erdgebundenen Flugsicherungsmittel funktionierten einwandfrei. Das zuverlässige Funktionieren der Fernmeß- und Fernsehapparaturen ermöglichte die ständige Überwachung des Zustands der Kosmonauten und der Arbeit der Bordsysteme. Der Komplex der Meß- und Rechenanlagen auf der Erde gewährleistete die Messungen und die rechtzeitige Verarbeitung der die Raumschiff-Flugbahnen betreffenden Informationen.

Die Abstiegs- und Landesysteme funktionierten exakt und koordiniert.

Der medizinischen Kontrolle dienende Angaben der Fernmessung sowie die visuelle Fernsehbeobachtung des Gesundheitszustands der Kosmonauten, die während der ganzen Flugzeit erfolgte, zeigte, daß Waleri Bykowski und Valentina Tereschkowa die Einsteuerung in die Bahn, den mehrtägigen Raumflug und die Rückkehr zur Erde gut überstanden haben. Nach dem Raumflug und der Landung fühlten sich beide Kosmonauten wohl. Zur Zeit erholen sie sich und werden ärztlich untersucht.

Das umfangreiche Raumforschungsprogramm wurde bis zu Ende erfüllt. Man erzielte neue, wertvolle Angaben über den Einfluß verschiedener Faktoren des langwährenden Raumflugs auf den Organismus eines Mannes und einer Frau. Es wurden ausgedehnte medizinisch-biologische Untersuchungen durchgeführt. Man erhielt umfangreiches Tatsachenmaterial, das für die weitere Vervollkommnung pilotierbarer Weltraumschiffe unentbehrlich ist.

Der Verbandflug der Kosmonauten Valentina Tereschkowa und Waleri Bykowski bildet einen wichtigen Beitrag zur friedlichen Erschließung des Weltraums und zeugt erneut von dem hohen Niveau der sowjetischen Wissenschaft und Technik, vom Heroismus der sowjetischen Menschen.

TASS





WIR LIEBEN EUCH UMARMEN EUCH SIND STOLZ AUF EUCH . . .

. . . heißt es auf dem Plakat der Moskauer als Ausdruck der allgemeinen Stimmung nach der Landung Bykowskis und Tereschkowas.







